

Biblischer Bilderdommer

Die Schöpfung in nichtmaler Zustand: Der Chor Collegium Musicum Bruneck und die Streicher Bozen führen im Brixner Dom Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ auf.

von Heinrich Schwazer

Man muss weder erzkatholisch, noch Kreationist, noch zwingend bibelhaft sein, um sich von der imaginativen Kraft der alttestamentarischen Schöpfungsgeschichte in transzendenten Sphären tragen zu lassen, aber es schadet natürlich nicht. Die Geschichte von der Erschaffung der Welt in sechs Tagen mag in den vergangenen 250 Jahren zwar mehr als nur ein paar Risse bekommen haben, aber selbst eine mit allen Wassern der Aufklärung geschrubte Seele kann sich in den biblischen Vorstellungswelten nach wie vor samt und sonders verlieren. Das gilt erst recht, wenn man Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ im Brixner Dom hört, wo man zur Musik den biblischen Bilderdommer an den Wänden gleich mitgeliefert bekommt. Ganz großes Kino ist der Dom und Kino

für das Ohr ist auch Haydn 1798 uraufgeführtes Oratorium. Die theatrale, chinesische Qualität des Oratoriums, wie überhaupt von Haydns Kompositionen, haben bereits seine Zeitgenossen herausgestrichen. Der Kritiker der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“, Karl Friedrich Zelter schrieb von „Gemälden für das Ohr“, und von „höheren Schattenspielen“, die am „inneren Auge“ des Konzertsbesuchers vorüberzogen. Der Tonmalerei danken wir die Tonbilder für die Genesis, die die Brixner Dom dazu. Einen stimmungsvollen Ort hatte Musik & Kirche der Stiftung Musik Brixen für die Aufführung des Oratoriums durch den Chor Collegium Musicum



Die Clowns „Herbert und Mimi“ von Pia Marie Ogrizek

cum Bruneck, die Streicherakademie Bozen und drei Gesangssolisten (Sopran, Tenor und Bass) unter Claus Scherrer demgemäß nicht finden können. Däster, harmonisch verworren, mit gebrochenen Akkorden, stellt Haydn das Chaos, die Welt, die noch „ohne Form und leer“ ist, in klangmalerisch her und lässt das aufsteigenden Motiven bereits das Drängen der Materie zum Licht errahnen. Sotto voce deutet der 60-köpfige Chor des Collegium Musicum Bruneck den über den Wasern schwebenden Geist Gottes an, bis sich die Schwaden mit einem Schlag, als hätte Gott den Lichtschalter gedreht, in strahlendem C-Dur zum „Es werde Licht!“ hochten. Bei der Uraufführung 1799

Der Chor Collegium Musicum Bruneck und die Streicherakademie Bozen im Brixner Dom: Was hat Gott eigentlich gemacht, bevor er die Erde erschaffen hat?



soll die Passage das Publikum zum Toben gebracht haben, sodass sie unterbrochen werden musste. Mit Erzeugnissen berichten Gabel, Urteil und Raphael (Ise Ehrenreus, Sopran, Fabio Trumpy, Tenor Konstantin Wolff Bass/Bariton, im Schlusschor kommt noch eine Alt-Solistin dazu) im Dialog mit einer Serie monumentaler Chorpässagen danach von der Erschaffung des Firmaments, des Wassers, der Pflanzen, der Tiere und des Menschen. Den siebten Tag hat Haydn mit einer Paradeserzählung im Evas ersetzt, die für cancelwütige Ohren ein garstiges Stück Frauenherabwürdigung darstellt („Und dir gehorchen bringt/Mir Freude, Glück und Ruhm“) – zum Trost sind

Rotkäppchen on Tour

Das legendäre Clown-Duo Herbert und Mimi aus Tirol ist zu Gast im Theater in

so dumme Fragen stellen. die Hölle erschaffen für I hatte darauf eine Antwort Erde erschaffen hat? Al bleibt die Frage: Was ha bekommen. vor Augen und Ohren g mal in nichtmaler Zustand. glückend ist es, die Schöpfung kontrastierender Klangb die Streicherakademie Georg Egger in plastisch Schlosserheit durch Hayd ter Artikulation zu bel chen Note und maximal den Text mit einer sehr Überhaupt gelingt es de Wollt die Verse mit süßs gen Ise Ehrenreus und)

und Mimi, alias Rotkäppchen will ihr ein Lied singen, nur Herbert macht ihr dauernd einen Strich gegen die Rechnung. Das Clown Duo aus Österreich ist wieder on Tour mit dem Stück „Rotkäppchen in der gewohnte anders“, dass sie in Eingenregie einstudiert haben. Das

schlüpfen in alle Rollen, die zur Geschichte gehören. Mimi ist einmal Rotkäppchen mit roter Strumpfrose auf dem Kopf, dann Oma und schließlich Jäger. Herbert natürlich der Wolf, der niemanden so wenig Angst macht. Das Huhn Elvira ist auch mit einem großen Blau